

Steps #10

Was gibts da noch zu sagen? Schauen Sie sich doch einfach an!

Am besten mit einem vergünstigten Billett aus unserer

LeserInnenaktion (Seite 12). Ein kleiner Überblick über

das diesjährige Steps-Programm.

Wie manifestiert sich der Körper im Tanz? Muss eine Tänzerin jung und schlank sein, muss sie unbedingt lange Beine haben? Darf sie nicht auch älter sein, rundlich und kurz gewachsen? Darf ein Tänzer gar deformiert sein und dennoch tanzen können? Wie gehen Tänzerinnen und Tänzer mit der Verletzlichkeit ihres Körpers um? Ist der ideale Körper nicht einfach der, der tanzen kann, weil darin eine Persönlichkeit steckt, die ihre Botschaft «simply perfect» über die Rampe bringt?

Steps #10 steht unter dem Motto «simply perfect». Was sich die von Steps eingeladenen Schweizer Tanzschaffenden zu diesem Thema ausgedacht haben, zeigen sie an der Jubiläumsproduktion «Gala #10». Vier Uraufführungen und eine Neubearbeitung stehen auf dem Programm: Surreal geht der Berner Tänzer **Félix Duménil** ans Werk. Als «Wolkenfänger» macht er sich zum Untertan seines eigenen Arms, damit er sicher in den Himmel langen kann (Choreografie: **Lucia Baumgartner**, Compagnie InFlux). **Stijn Cé-**

lis choreografiert eine skurrile Satire über den Schönheits- und Gesundheitswahn für das gesamte Bern Ballett. **Philipp Egli**, künstlerischer Leiter der Tanzkompanie Theater St. Gallen, lässt seinem tänzerischen «Eigensinn» freien Lauf. **Arthur Kuggeleyn** will für «Kopflös» mit dem Knie denken und hängt seine beiden Tänzer frei in einen Balztanz. Der Belgier aus Lausanne bleibt damit seiner Rolle als Provokateur treu. Und **Richard Wherlock**, Chef des Ballett Basel, nimmt die Gala #10 zum Anlass, sein emotionsgeladenes Duett «Light into Shade» neu zu sichten.

«**Blind Date**» (Arbeitstitel)

feiert seine Premiere ebenfalls im Rahmen von Steps #10. Dabei handelt es sich um den ersten längeren Tanzfilm des Westschweizer Choreografen **Philippe Saire**. Gedreht wurde in einem Industriegebiet von Lausanne, wo Prostituierte und die Arbeiter eines Güterbahnhofs zusammenleben. Der spielfilmartig

gedrehte Film erzählt die Geschichte eines (wahrscheinlich) tödlich verunfallten jungen Mannes als Allegorie über unser Ringen um die Fähigkeit, ganz loslassen zu können, indem er die abstrakte Sprache des Tanzes mit der Präsenz eines konkreten, realen Ortes verbindet.

Die **Batsheva Dance Company** ist berühmt für radikale Körperlichkeit und die hoch entwickelte Individualität ihrer Tänzerinnen und Tänzer. Für **Mamootot** erforscht ihr Choreograf **Ohad Naharin** in nächster Nähe von Tanzenden und Publikum die fließenden Grenzen zwischen Individuum und Kollektiv und zwischen Intimität und Öffentlichkeit. In **Three** nivelliert Naharin den Graben zwischen Weiblichem und Männlichem,

um ihn im nächsten Moment wieder aufzureissen; er baut immer wieder Brücken zum Publikum und lässt die Zuschauenden einfach schauen, damit sie ihr Denken ausschalten und die untergründigen Botschaften über die Sinnlichkeit des Tanzes geniessen können.

Moderner Tanz für ein neues Publikum, auch für Kinder und Jugendliche, lautet das künstlerische Erfolgsrezept von **Introdans**. Verständliche, kurzweilige Stücke von grossen Meistern der zeitgenössischen Choreografie, wie Helma Melis, Inbal Pinto, David

Parsons, Paul Lightfoot & Sol Léon oder Mats Ek, lassen eine breite Palette von Stilen und Schulen des modernen Tanzes Revue passieren.

Shanghai Beauty, die Aufführung des chinesischen Jin Xing Dance Theatre, verspricht einen Bilderbogen zu Schönheit und Perfektion zwischen Ost und West. Die zurzeit meistbeachtete freie Tanzcompagnie Chinas hat für die Produktion mit den beiden Berliner Choreografen Jutta Hell und Dieter Baumann zusammengearbeitet. Die deutsch-chinesische Kooperation reflektiert die chinesische Tradition und Ästhetik im Spannungsfeld westlicher Einflüsse.

Louise Lecavalier, unvergessen als der grosse Star der kanadischen Compagnie La La Human Steps von Edouard Locke, be-

schäftigt sich heute mit der Verletzlichkeit und Unversehrtheit von Körper und Seele. Für **Cobalt Rouge** arbeitete die verblüffend fragil wirkende Performerin mit dem kanadischen Choreografen Tedd Robinson zusammen: Es sind schwebende Traumzustände, löse aneinander gereiht wie Momente im Zen.

Die Zürcher **Company Mafalda** versammelt Tänzerinnen und Tänzer aus allen Ecken Europas um die quirlige argentinische Choreografin **Teresa Rotemberg**. Ihr neuestes Stück «**Transformations**» beruht auf Texten von Agatha Kristof und zeigt, welche Konsequenzen die Begegnung mit dem Fremden für die eigene Identität haben kann.

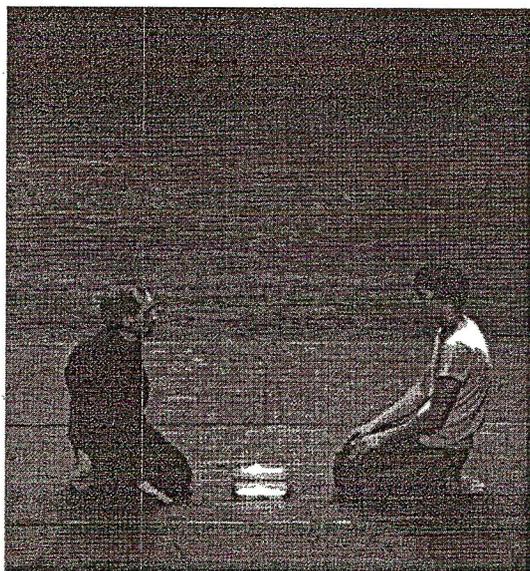
In seinen Werken reflektiert **Raimund Hoghe** das Wesen des Tanzes schlechthin. Für seine Deutung von Strawinskis **Le Sacre du Printemps** benutzt Hoghe Nijinskis Vorlage, des Rituals, um im symbolischen Raum der Bühne in ebenso einfacher wie ausgeklügelter Form Zärtlichkeit ans Licht zu holen.

Michael Schumacher (Tanz) & **Alex Waterman** (Cello) zeigen

Dans le Jardin. Dabei improvisiert der Choreograf und Tänzer zu Johann Sebastian Bachs 6 Suiten für Violoncello, die der Cellist Alex Waterman jedes Mal neu gliedert. Michael Schumacher lässt sich überraschen von der musikalischen Struktur und nimmt gleichzeitig starken Bezug auf den Raum, so dass Abend für Abend ein neues Stück entsteht.

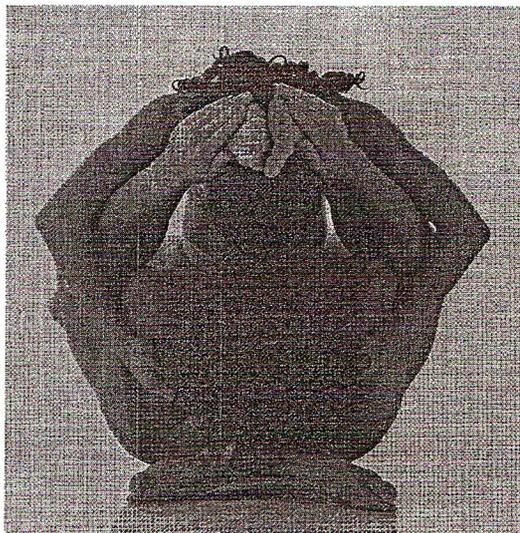
Das **Pilobolus Dance Theatre** schliesslich schafft Körperbilder jenseits des Schwerpunkts. Mit Akrobatik und Poesie überwindet die Company die Gravitationskräfte und hebt Archetypen aus den Angeln. Sie will uns glauben machen, dass der Mensch auch Tier, Pflanze, Landschaft, ja das Universum schlechthin sein kann. Mit Tanz im herkömmlichen Sinn hat das wenig zu tun. Zu Steps sind die erfolgreichen Amerikaner mit zwei verschiedenen Programmen angereist, die sich teilweise überschneiden.

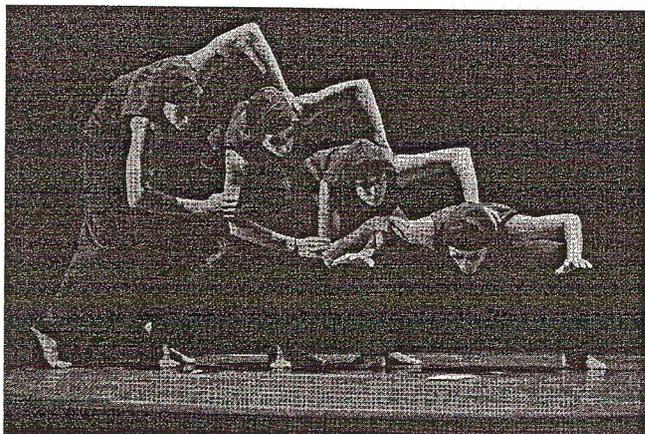
■ **Nina Scheu**



*Gegensätze: Raimund Hoghe und Lorenzo De Brabandere in «Sacre – The rite of spring»
(Foto: © Rosa Frank)*

*Louise Lecavallier in «Cobalt Rouge» (Foto: © Luc Sénécal) und das Philobolus Dance Theatre mit «nutcase»
(Foto: © John Kane)*

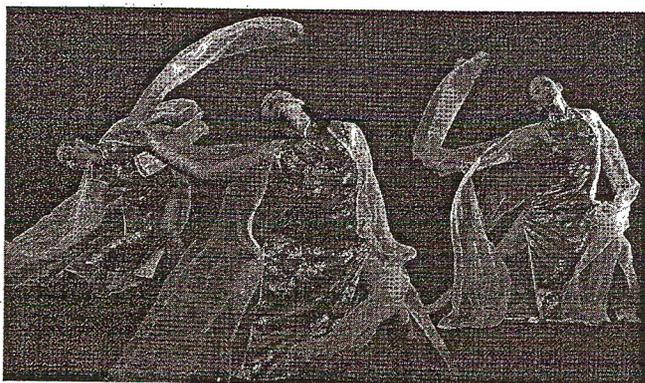




*Introdans mit «The Enveloppe» von David Parsons
(Foto: © Hans Gerritsen)*



*In «Mamootot» erforscht Batsheva Dance Company die Grenzen
zwischen Individuum und Kollektiv (Foto: © Gadi Dagon)*



*«Shanghai Beauty» mit dem Jin Xing Dance Theatre oszilliert
zwischen Ost und West (Foto: © Dirk Bleicker)*